

# Mauterndorf: Wetter spielte nicht mit

## Generalprobe für FISTC EM 2010



**M**auterndorf, am Fuße des Tauerngebirges war Anfang Januar Schauplatz eines Schlittenhundrennens, das von Seiten des ÖSHS organisiert wurde. Gleichzeitig sollte es die Generalprobe für die FISTC EM 2010 sein. Der rund 1200 Meter hoch gelegene Ort, mit direkter Anbindung an die Tauernautobahn liegt in einem offenen, breiten Tal und verfügt über ein sehr schönes Trailsystem. Die Schneelage war bis Weihnachten hervorragend, jedoch Föhn und Regen ließen die Schneedecke schnell zusammenschmelzen. Der Stake-Out Platz ebenfalls mitten in Mauterndorf, war gut befahrbar und bot für sicherlich 150 Teams Platz. Peter Langguth entschied dann an Silvester mit den Verantwortlichen vor Ort, dass man das Rennen durchführen wolle. In den letzten beiden Jahren musste das Event jedes Mal

wegen Schneemangel abgesagt werden. Doch bevor wir ins Detail des Rennens gehen, möchten wir den historischen Ort Mauterndorf unseren Lesern einmal vorstellen.

Die Geschichte von Mauterndorf beginnt bereits bei den Römern, die schnell die zentrale Lage des Ortes erkannten und die Wege in Richtung Salzburg besser kontrollieren konnten. Das heutige Schloss war zu dieser Zeit ein Wachturm.

Am 24. Dezember 1002, König Heinrich II schenkte den Lungau dem Salzburger Erzbischof. In dieser Schenkungsurkunde wurde Mauterndorf das erste Mal urkundlich erwähnt und ist somit einer der ältesten Orte des Lungaus. 23. Mai 1144 "Mutesdorf im Lungowi." Am 15. Juni 1217 bekam Mauterndorf das Marktrecht (ältester Markt). Es durfte einmal in der Woche ein Markt abgehalten werden. Dazu gehörte auch ein Gerichtsbezirk, wo ein Pfleger als Richter das Urteil über seine Untertanen fällt. Der Pfleger wohnte im Schloss, das 1253 erbaut



wurde. Es gab auch eine Handelsstraße (Mautstraße), die von Gemona (Italien) über den Katschberg und den Tauernpass nach Salzburg führte. Die Reisenden mussten in Mauterndorf einen Wegzoll/Maut bezahlen. Das machte Mauterndorf zu einem wert-





vollen Besitz. Es gab damals schon viele sehr vermögende Einwohner. Es war Mauterndorfs "Goldenes Zeitalter". Mauterndorf war der Hauptort des Lungaus. Die Händler waren zu Fuß oder mit Saumpferden unterwegs. Ein Säumerzug bestand aus 10 bis 30 Lasttieren. Sie brachten Wein, Gewürze und Früchte aus Italien und auf dem Rückweg transportierten sie Metalle, wie Gold, Silber, Kupfer und Eisen (Bergbau im Lungau), aber auch Salz und Speik. Die Wurzeln des Speiks (auch keltischer Baldrian genannt) wurden auf den Bergen gesammelt (Speiereck) und in den Sammelstellen (Speikkeuschen) für den Transport verpackt. Um 1500 entstanden die typischen Treppengiebelhäuser von Mauterndorf, die nach Nürnberger Vorbild erbaut wurden und noch heute von den alten Zeiten zeugen. Heute ist Mauterndorf mit zahlreichen Gaststätten, Hotels, Geschäften und dem Schloss ein Anlaufpunkt für viele Touristen aus Nah und Fern.

Zurück zum Rennen: Fakt war auch bei der Besichtigung am Don-

nerstag, das der Schnee nicht ausreichte, um einen für die Hunde erkennbaren Trail auf der gesamten Strecke zu präparieren. Laut Aussage von Klaus Bäumel war der Boden derart hart gefroren, dass die Akkubohrer schon bald ihren Geist aufgaben. So war es natürlich schwierig, den 15 Kilometer langen Trail „hundegerecht“ abzusperren. Hinzu kam noch die Tatsache, das besagtes Flatterband des Sponsors auf der Farbbasis „weiß“ basiert. Weißes Band auf weißem Grund!!! Dieses Problem ist eigentlich schon einige Jahre alt, aber immer noch wird dieses weiße Band benutzt. Der eigentliche Knackpunkt war die Startgerade, die parallel zum Stake Out verlief und auf den rund 500 Meter Länge nicht abgeflattert war. Auch das Bemühen der Organisatoren, mit blauer Sprühfarbe den Trail zu begrenzen, war zwar für die Musher klar ersichtlich, aber leider für die Hunde nicht. Von den rund 100 startenden Teams wollten die meisten Leader wieder gleich in Richtung Stake-Out oder sie fuhren Slalom durch die Zu-

schauer, die auch nicht so recht wussten, wo sie sich eigentlich hinstellen sollten.

Kein Thema, bei ausreichend Schnee ein toller Rennort. Aber bei diesen Verhältnissen muss man eine ganze Woche lang hart arbeiten, um den Trail zu begrenzen. Ein Unterfangen, dass man Klaus Bäumel und den Organisatoren vor Ort sicherlich nicht zumuten konnte.

So waren also am Samstag gute Leithunde gefragt. Aber kaum ein Team kam sauber aus dem Startbereich hinaus und fand den Einstieg ins Trailsystem. Die Streckenposten waren mehr als gefragt, um den Teams zu helfen. So war im Zielbereich der Frust bei einigen groß. Kritik von meiner Seite an verschiedene Musher, die sich vor dem Rennen den Trail anschauen sollten, um selbst zu entscheiden, ob man mit einem schnellen Hundeteam solche Trails fährt oder nicht. Auffallend auch bei einigen Großmusher mit 30-40 Hunden im Zwinger, welche schlechte Leithunde ein großes Team anführen. An der



